Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 132. Sonnabend, den 19. November 1932. **81. Jahrgang.**

Deutschlands politische Situation.

Dem Beobachter der deutschen politischen Situation ist der Rücktritt des Kabinetts von Papen keineswegs so überraschend gekommen, als er vielfach der deutschen und auch der außerdeutschen Oeffentlichkeit gekommen ist. Es wurde immer mehr durchsichtig, daß über die zu ergreifenden wirtschaftlichen Maßnahmen, die bei der Lage des Reiches keinen Aufschub mehr vertragen, innerhalb des Kabinetts Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Art bestanden. Der großagrarische Flügel unter Führung des Reichsernährungsministers Freiherrn von Braun drängte auf die Durchführung der landwirtschaftlichen Kontingente, die aber beim industriellen Flügel unter Führung des Wirtschaftsministers Professor Dr. Warmbold auf scharfen Widerspruch stoßen. Ein Ausgleich hat sich und wird sich auch kaum finden lassen. Es kommt hinzu, daß die Finanzlage des Reiches irgendwelche Maßnahmen erfordert. Der Reichsfinanzminister steht vor der Tatsache eines Fehlbetrages von 800 000 000 Mark. Diese Dinge sind es, die das Kabinett in die prekäre Lage gebracht haben, aus der man sich letzten Endes keinen anderen Rat, als die Demission wußte. Denn daß die fehlende Mehrheit im Reichstage und die Absage der Kanzler bei seiner Fühlungnahme mit den Parteien insbesondere von den Sozialdemokraten und dem Zentrum den Rücktritt verursacht haben sollten, ist bei dem ganzen Auftreten des Kabinettes von Papen seit seinem Antritt kaum anzunehmen. Es wollte ohne die Parteien regieren und hatte dafür auch das Vertrauen des Reichspräsidenten von Hindenburg. Wie immer in solchen Lagen, wie sie gegenwärtig ist, war es der Wille des Reichspräsidenten ein Kabinett zu finden, das sich auf eine möglichst breite Basis der Parteien stützen kann. Man spricht jetzt von einem Kabinett der „nationalen Konzentration" und meint damit eine Koalition zwischen den Nationalsozialisten, dem Zentrum, den Deutschnationalen und der kleinen Volkspartei. Eine solche Regierungsmehrheit käme dem Wunsche des Reichspräsidenten entgegen. Man hat auch schon einen Führer für sie. Die Namen Dr. Bracht, Dr. Goerdeler, Dr. Geßler werden genannt. Nun kann man heut schon voraussehen, daß die größten Schwierigkeiten in dieser Kombination von den Deutschnationalen kommen werden, die ihre Kontingentswünsche rücksichtslos weiter verfechten und auf den Widerspruch der anderen Partner stoßen werden. Die Möglichkeit einer baldigen Regierungsbildung ist aber noch ganz ungeklärt. Noch ungeklärter aber ist, was denn überhaupt in der nächsten Zeit in Deutschland werden soll. Bei aller berechtigten Opposition gegen das Kabinett Papen ist auf dem ganzen Plane kein Programm und kein Mann zu sehen, der auch nur psychologisch Vertrauen zu wecken verstände. Die Agitation aller Parteien in den letzten Jahren und Monaten hat den Blick der Oeffentlichkeit und auch der führenden Männer schon so weit vernebelt, daß man mehr um die Wirkungen der Misere herumdebattiert, als um die Ursachen zu erkennen und dort den Hebel anzulegen. Daß es wieder einmal 5 Minuten vor 12 Uhr im deutschen Reiche geschlagen hat, ist auch der breitesten Oeffentlichkeit bewußt geworden. Es fehlt aber an jenem befreienden Gefühl der Aktivität, dem zielbewußten Handeln, von dem sich eine Wendung erwarten ließe, vielmehr scheint der Zustand der Lethargie schon so weit gediehen, daß man sich auf Auseinandersetzungen gefaßt macht, um es mit den Worten des Chefs der Herresleitung, General von Hammerstein zu sagen: „Ich mache Euch darauf aufmerksam, daß wir sehr schweren Zeiten entgegengehen".

Politische Uebersicht.

Was man in Deutschland erwartet.

Bei der im Hof der Infanteriekaserne im Vorort Schweinau bei Nürnberg stattgefundenen Inspizierung der Reichswehrabteilungen der Standorte Nürnberg und Fürth hielt der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, eine Ansprache an die Truppen. Darin führte er mit besonderer Betonung u. a. aus:

„Ich mache Euch darauf aufmerksam, daß wir sehr ernsten Zeiten entgegengehen, in denen der militärische Geist notwendiger ist als je".

Regierungswechsel im Reich.

Reichskanzler von Papen hat dem Reichspräsidenten den Gesamtrücktritt des Reichskanetts angeboten. Der Reichspräsident hat den Rücktritt angenommen und hat das Kabinett mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt.

Die Berliner Presse ergeht sich über die Nachfolgeschaft Herrn von Papens in allen möglichen Kombinationen. Das neue Kabinett soll, wie es dem Wunsche des Reichspräsidenten entspricht, eine Regierung der „nationalen Konzentration" werden. Als Führer dieses Kabinetts werden die Namen Dr. Bracht, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler und der frühere Reichswehrminister General Geßler genannt. Reichswehrminister General von Schleicher scheint auch diesmal wieder aus allen Kombinationen herauszubleiben.

25 Millionen Arbeitslose in der Welt.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt dürfte heute 25 Millionen betragen. In Großbritannien hat sich die Beschäftigung infolge des Ausbleibens der saisonmäßigen Entlastung unaufhaltsam verschlechtert. Von Ende März bis Ende August stieg die Arbeitslosigkeit um 286400 auf rund 3 Millionen; sie hat damit ihren höchsten Stand erreicht. In Frankreich dürfte der Umfang der Arbeitslosigkeit Ende Juni mit 1,15 Millionen, Ende September mit mindestens 1,25 Millionen zu veranschlagen sein. Die Arbeitslosigkeit in Belgien zeigt seit März 1932 eine leicht sinkende Tendenz. In den Niederlanden ist eine merkliche Besserung in der Beschäftigung nicht erfolgt. Das gilt auch in Schweden, Dänemark, Norwegen, Danzig und das Saargebiet. Eine bemerkenswerte Besserung auf dem Arbeitsgebiet ist in der Tschechoslowakei von März bis Juli eingetreten; der vom Juli bis September einsetzende Wiederanstieg der Arbeitslosigkeit ging erheblich langsamer vor sich als im Durchschnitt der letzten drei Jahre.

In den Vereinigten Staaten hat sich die Beschäftigung in einigen Industrien etwas gebessert, u. a. in der Automobilindustrie und im Tabakgewerbe. Eine Verschlechterung ist dagegen im Schiffbau zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten wurde Ende August auf 11,4 Millionen geschätzt, sie ist somit um 7,5 v. H. höher als Ende 1931. Damals betrug sie 10,6 Millionen.

Wer fährt nach Genf?

Warschau. Da bisher nicht feststeht, ob Außenminister Beck die Delegation für die Verhandlungen des Völkerbundsrates nach Genf persönlich führen wird, ist in politischen Kreisen neuerdings die Vermutung aufgetaucht, daß Beck auf seine Genfer Reise verzichtet hat. Man weist insbesondere darauf hin, daß die Völkerbundsratssitzung am 21. November stattfindet, also kurz bevorsteht, während die Entscheidung über die Zusammensetzung der Delegation nicht gefallen ist. Man nimmt an, daß Vizeminister Szembek, der nach seinem Aufenthalt in Paris, London und Brüssel gegenwärtig in Berlin weilt, vermutlich auch nach Genf geschickt werden wird. Inzwischen ist der neuernannte ständige Vertreter der Regierung beim Völkerbund, Raczynski in Genf eingetroffen.

Die Kommunisten in Polen.

Die Moskauer „Prawda" berichtete im Rahmen eines allgemeinen Referats über den Stand der kommunistischen Partei auch über die Lage und die Zahl der Kommunisten in unserem Lande.

Nach diesen Angaben hat die Polnische Kommunistische Partei etwa 18000 Mitglieder; allein in den letzten sechs Monaten soll der Zuwachs 12000 Mann betragen haben. Die Zahl der in Gefängnissen gehaltenen Kommunisten soll die Zahl von 10000 erreichen. Insgesamt gibt der Gewährsmann der „Prawda" die Zahl der Kommunisten in Polen mit 45000 an.

Weiter ist dort ausgeführt, daß die Polnische Kommunistische Partei, Spanien ausgenommen, das einzige Beispiel dafür sei, daß man auch in ungünstigen politischen Verhältnissen kommunistischen Agitation betreiben kann, daß man nicht nur Defensivarbeit, sondern auch eine aktive Tätigkeit entfalten kann, beispielsweise durch die Durchführung von Streiks. Ein wesentlicherer Einfluß wird den polnischen Kommunisten auf dem Gebiet Ostgaliziens und den von den Weißrussen bewohnten Landstrichen zugeschrieben. Ein schwacher Punkt der Partei sei aber der nur unbedeutende Einfluß in Warschauer Unternehmen wie auch unter der Landbevölkerung Westpolens.

Amerika will Geld haben.

Washington. Zu dem Schritt der europäischen Großmächte, dem sich auch die anderen Schuldnernationen angeschlossen haben, um Erlaß der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenzahlungen, verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß die Regierung Hoover beschlossen hat, die Zahlungen zu verlangen. Die Beantwortung der Noten wird für die nächste Woche erwartet. Senator Borah erklärte, daß angesichts der Haltung des Kongresses jede anderweitige Haltung des Kabinetts aussichtslos wäre. Der republikanische Senator Feß bezweifelt, daß der neue Kongreß eine andere Haltung in der Schuldenfrage annehmen werde.

Die Arbeitslosigkeit in Kanada.

Der kanadische Arbeitsminister teilte im Unterhaus mit, daß zur Zeit in Kanada 800000 Männer, Frauen und Kinder, d. h. acht Prozent der Bevölkerung, Unterstützungen irgendwelcher Art erhalten.

Henry Ford für Freihandel.

Der amerikanische Automobilindustrielle hat nach den Wahlen einen überraschenden Wechsel

vom republikanischen Schutzzollsystem zur demokratischen Parole des Freihandels vollzogen. In einer in Detroit gehaltenen Rede sagte er, daß die Wirtschaftskrise gelöst werden könne, wenn sich die Demokratische Partei entschließen wolle, den Freihandel in der ganzen Welt durchzusetzen; auch müssen so bald als möglich alle Zolltarife abgeschafft werden.

Das neue dänische Parlament.

Die Wahlen zum dänischen Folketing, die unter starker Beteiligung der Wählerschaft stattfanden, brachten keine wesentliche Aenderung in der parlamentarischen Kräfteverteilung. Die Stellung der vier Hauptparteien im neuen Folketing ist folgende: Sozialdemokraten 62 Sitze (bisher 61), Demokraten 14 (16), konservative Volkspartei 27 (24), gemäßigte konservative Bauernlinke 38 (43), so daß das demokratisch-sozialdemokratische Kabinett Stauning über eine Mehrheit von 76 Stimmen (bisher 77) gegenüber den 65 (bisher 67) der Oppositionsparteien verfügt. Im Folketing sind weiter die Kommunisten mit 2 (zum ersten Male im dänischen Parlament vertreten) und die deutsche Schleswigsche Partei mit einem Mandat vertreten. Die Nationalsozialisten erhielten nur 756 Stimmen, die wesentlich auf Nordschleswig entfallen.

Das unsichere Spanien.

Madrid. Wie aus Sevilla gemeldet wird, hat sich der kommunistische Generalstreik weiter ausgedehnt. Auch der Verkehr ist nazu still gelegt worden. Einige Straßenbahnen, die nur unter starkem Polizeischutz verkehren können, sind von den Streikenden beschossen worden. Es ist bereits zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen, aus denen sich regelrechte Feuergefechte entwickelten. Die genaue Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest.

Aus Pleß und Umgegend

Silberne Hochzeit. Kaufmann Rudolf Witalinski und Gemahlin begehen am Sonntag, den 20. d. Mts. das Fest der Silbernen Hochzeit.

Deutsche Privatschule. Der Leiter der deutschen Privatschule in Pleß, Herr Büchs, der seit einem Jahre am Deutschen Schulverein in Kattowitz provisorisch tätig war, ist endgültig in die Dienste des Schulvereins getreten. Er trägt die Amtsbezeichnung: Inspektor der deutschen privaten Volksschulen. Zum Schulleiter in Pleß ist Herr Kokott ernannt worden.

Generalversammlung des Plesser Bürgervereins. Wir weisen nochmals auf die am Sonnabend, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" stattfindende Generalversammlung des Bürgervereins hin. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat von Herrn Dr. Alfred Gawlik über „Steuerfragen" und ein Vortrag von Herrn Walter Block über „Wirtschaftskrisen in der Vorzeit und ihre Bekämpfung". Alle Mitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen.

Kleidersammlung für die Arbeitslosen. Wie vergangenes Jahr wird sich das Ortskomitee für die Arbeitslosenhilfe auch in diesem Jahre an die Bürgerschaft mit der Bitte um abgelegte Kleidungsstücke für die Arbeitslosen wenden. Diese Kleidergaben sollen in einem Paket verschnürt und mit der Adresse des Spenders versehen werden. An einem noch zu bestimmenden Tage werden dann die Schüler des hiesigen Seminares die Gaben einsammeln.

Tichau. Wegen Pflasterungsarbeiten ist die Sienkiewiczastraße vom Zentralhotel bis zur Villa Richter bis auf weiteres für Fahrzeuge aller Art gesperrt. Die Umfahrt erfolgt über die Plesser- nach der Fürstenstraße.

Zum Totenfest.

Bedenke Mensch das Ende,
bedenke deinen Tod!
Der Tod kommt oft behende:
der heute frisch und rot,
kann morgen und geschwinder hinweg gestorben sein;
drum bilde dir, o Sünder ein täglich Sterben ein.

(Altes Lied a. d. Jahre 1601.)

Golassowitz. Wie in den vergangenen vier Jahren haben die Glieder der evangelischen Gemeinde auch dieses Jahr Erntedankfesttage-Gaben aus ihren Ernteerträgnissen als sichtbaren Ausdruck ihres Dankes zugunsten der Waisenkinder in Anhalt und Altdorf auf den Altar gelegt. Es geschah dies in einem hierfür besonders angesetzten Nachmittagsgottesdienst, wobei die Kinder der Gemeinde im Opfergang, die von ihren Eltern ausgefüllten „Spenderzettel" niederlegten. Dank solcher Opfergaben konnten in den letzten vier Jahren der gesamte Winterbedarf an Kartoffeln des Anhalter Waisenhauses gedeckt und darüber hinaus auch das Altdorfer Waisenhaus bedacht werden. Trotz der geringen Ernte in diesem Jahre und der Not, die wie anderswo auch die Golassowitzer Gemeinde bedrückt, war das diesjährige Sammelergebnis nicht geringer, im Gegenteil größer als das des Vorjahres. Insgesamt gingen ein: 120 Zentner Kartoffel, 12 Zentner Kraut, 4 Zent. Roggen und 29 Zloty baar. — In den letzten Monaten beginnt sich eine neue schöne Sitte in der Gemeinde einzubürgern. Anläßlich der reich gedeckten Tische bei Hochzeiten erinnern sich die Gäste auch der Bedürftigen, Armen und Notleidenden und sammeln zu Gunsten der beiden Waisenhäuser. So wurden auf folgenden Hochzeiten gesammelt: Strzoda—Czecatka 19,40 Zl., Pollok—Matuszczek 17 Zloty, Liberda—Gattner 8 Zloty, Dyrna—Wowrzeczek 20,50 Zl., Mach—Glomb 17 Zl. Die Erträgnisse wurden je zur Hälfte nach Anhalt und Altdorf überwiesen.

Aus Oberschlesien.

Die Einwohnerzahl von Kattowitz.

Nach Angaben des Städtischen Presseamtes betrug die Einwohnerzahl von Groß-Kattowitz Ende Oktober 127462 gegen 127490 im September. Die Zeiten sind vorbei, da Kattowitz monatlich ein Wachstum von durchschnittlich 1000 Personen aufwies. Schon seit einigen Monaten halten sich Zu- und Abwanderungen das Gleichgewicht, sodaß sich die Bewohnerzahl nur im Rahmen des natürlichen Bevölkerungszuganges durch die Geburten vermehrt. Seitdem aber bedeutend mehr Personen abwandeen als zuziehen, so erklärt sich der Einwohnerrückgang im Oktober. In diesem Monat wurden 181 Geburten, 138 Todesfälle und 154 Eheschließungen registriert.

Oberschlesien fordert Herabsetzung der Telephongebühren.

Der Wirtschaftsverband der verarbeitenden Industrie der Wojewodschaft Schlesien mit dem Sitz in Kattowitz erklärt in Beantwortung einer Enquete über die Ursachen des Rückganges der Zahl der Telephonabonnenten, daß er das geeignetste Mittel zu einer stärkeren Benützung des Telephons in einer Herabsetzung der Telephongebühren, und zwar sowohl für das laufende Abonnement als auch der Gebühren für Bezirksgespräche erblicke. Ein Unternehmen kommt auf Grund eines Vergleiches zwischen den gegenwärtig geltenden Telephongebühren und den Sätzen in der Vorkriegszeit zu dem Ergebnisse, daß es in

Heimgefunden.

Roman von M. Blank-Eismann.

(2. Fortsetzung.)

Rosenmontag!

Für Augenblicke stand Rosi regungslos da und schaute auf das fröhliche, farbenfreudige Bild.

In dichten Reihen zogen bunte Masken an ihr vorüber. Luftschlangen schwirrten umher, Lachen und Scherzen war zu hören; manchmal traf ein leichter Peitschenschlag ihre schlanke Gestalt oder eine Wolke Konfetti flog ihr ins Gesicht.

Karneval in Köln.

Wie viel hatte sie schon davon gehört und gelesen.

Da fühlte sie sich mit einem Male von zwei roten Dominos an beiden Armen gefaßt und lachende Stimmen klangen an ihr Ohr.

„Komm mit, schönes Kind! Wir wollen dir Führer sein. Vertraue dich uns an und du wirst alles sehen, was der Karneval bietet."

Doch jäh dachte Rosi Helling an den Brief der Schwester.

Brigitta war krank, hatte sie gerufen und dachte vielleicht in diesen Stunden um so sehnsüchtiger der Schwester.

Sie eilte über den Bahnhofsplatz und hielt eifrig nach einer Autodroschke Umschau.

Doch alle Wagen, die vorüberkamen, waren besetzt. Je verzweifelter Rosi umherschaute, um so ausgelassener wurde sie von vorübergehenden Masken geneckt.

Alle glaubten, Rosi mit fortreißen zu können, so daß sie bei einem Polizisten Schutz suchen mußte, der ihr dann behilflich war, eine Straßenbahn nach der Ringseite zu erhalten, damit sie die Villa ihrer Schwester erreichte.

Aufatmend kam Rosi endlich an ihrem Ziel an. Als sie vor dem schweren, eisernen Gartentor stand, an dem auf einem Messingschild der Name Herward Maltens zu lesen war, da wunderte sie sich, daß alle Fenster in tiefster Dunkelheit lagen, als ob die Bewohner des Hauses schon schlafen gegangen seien.

Sie mußte lange warten, ehe ihr auf wiederholtes Läuten geöffnet wurde.

Endlich tauchte eine alte, mürrische Frau auf, die in ärgerlichem Tone fragte:

„Was wünschen Sie hier?"

Hastig stieß das junge Mädchen hervor:

„Ich bin Rosi Helling, die Schwester Frau Maltens —"

Da schlug die Alte erschrocken ihre beiden Hände zusammen und rief:

„Mein Gott, wenn die gnädige Frau geahnt hätte, daß Sie schon heute abend hier eintreffen würden, Fräulein Helling, dann wäre sie bestimmt zu Hause geblieben — —"

Hastig öffnete die Alte das Tor, ließ Rosi eintreten, nahm ihr den kleinen Handkoffer ab und führte sie nach der Diele, die behaglich erwärmt, aber wenig beleuchtet war.

Doch mit raschem Griff schaltete die Alte das Licht ein, so daß eine blendende Helle den vornehmen Raum erfüllte.

Rosi Helling hatte kein Wort sprechen können.

Wie betäubt folgte sie der Alten und erst als die Lichter in der Diele aufblitzten, stammelte sie:

„Meine Schwester ist — ist nicht zu Hause?"

Die Alte lachte.

„Wer wird heute am Rosenmontag zu Hause bleiben? — Alles ist zum Karneval gegangen — die gnädige Frau — die gesamte Dienerschaft — nur ich, die Frau des Hausmeisters, bin zurückgeblieben, weil mich bei dem Schneewetter das Reißen in allen Gliedern plagt. — Wäre ich aber gesund, dann hätten Sie heute um diese Stunde bestimmt niemand angetroffen — —"

Rosi schaute verwirrt umher und strich sich langsam über die Stirn, als müßte sie sich überzeugen, daß sie dies alles nicht träumte.

Dabei flüsterte sie:

„Ich dachte — ich glaubte, meine Schwester sei krank — —"

„Die gnädige Frau? — Die ist überhaupt noch nie krank gewesen — ist gesund wie ein Fisch im Wasser — —"

„Und ist sie mit ihrem Gatten zum Karneval gegangen?"

„Bewahre! Der gnädige Herr ist doch schon vor acht Tagen nach Holland gereist und kommt erst in der nächsten Woche zurück. Aber legen Sie nur ab, gnädiges Fräulein, Sie sind gewiß müde und hungrig von der langen Reise. Ich werde ihnen in der Küche einen kleinen Imbiß herrichten und Sie dann nach einem der Fremdenzimmer bringen, die immer bereit stehen, da das Haus Malten sehr oft überraschend Besuch erhält."

Geschäftig eilte die Alte hin und her, war Rosi beim Auskleiden behilflich und führte sie nach dem kleinen Salon im unteren Stockwerk.

Müde ließ sich Rosi auf dem kleinen Divan niederfallen und starrte vor sich hin.

Sie war froh, daß die Alte nach der Küche gegangen war, um für den späten Besuch noch einen kleinen Imbiß herzurichten.

So konnte Rosi ihren Gedanken nachhängen, die sich in wilder Jagd hetzten. (Forts. f.)

der Vorkriegszeit bei der gleichen Anzahl von Telephonapparaten monatlich 100 bis 150 Mark zahlte, während es gegenwärtig monatlich ungefähr 400 Zloty entrichtet, und dies bei einem stark eingeschränkten Betrieb. Die einzelnen Betriebe weisen insbesondere auf die hohen Preise für Bezirksgespräche hin, die zur Folge haben, daß man heute nicht unbedingt notwendige Gespräche vermeidet.

Arbeitslos und obdachlos.

Die „Voss. Ztg." berichtet ihren Lesern aus Beuthen folgendes:

Die Völkerwanderung der Arbeitslosigkeit, die eine neue Welle von Flüchtlingen aus Polen nach Deutschland getragen hat, zeigt Bilder von erschütternder Tragik. Ueber tausend Familien haben den schweren Weg über die Grenze angetreten. Drüben in Polen haben sie ihre Arbeit verloren, weil der polnische Staat und der polnische Arbeitgeber zunächst einmal für ihre eigenen Leute sorgen wollten. Und hier in der Heimat fanden diese Treuen, die ihr Deutschtum bewahrten durch 10 Jahre der Entbehrung und Not, das gleiche Schicksal: es gibt keine Arbeit! Drüben konnte das deutsche Generalkonsulat nicht mehr helfen — das lange genug geholfen hatte — und hier zeigt es sich, daß es genau so ist. 20 Mark bekommt der Erwachsene im Monat, 10 Mk. das Kind, das sind die Sätze, die den Flüchtlingen in Beuthen, der deutschen Grenzstadt, gezahlt werden können.

Im Barbarawerk, einem verfallenden Fabrikgebäude, sind die Familien untergebracht, da im Obdachlosenasyl und in den Schulen kein Raum für sie war. 25 v. H. von der Unterstützung behält die Stadt sich für Miete ein, für Räume, deren Boden zum Teil nicht einmal mit Brettern belegt, sondern nackte Erde ist. Und nun von oben tropft der Regen herein. 800 Meter weit ist die einzige Wasserzapfstelle, die von 50 bis 100 Familien benützt werden muß. Und die mit Steinen und Blech zusammengeschlagenen Kochöfen stehen draußen vor dem Fenster einer jeden Wohnkoje, Feuerloch neben Feuerloch, weil innerhalb des Fabrikgebäudes kein Feuer brennen darf, wenn nicht sofort der ganze Raum verqualmt sein soll.

Ohnmächtige Verzweiflung liegt über dem Barbarawerk, denn die Familienväter sehen, daß ihre Flucht aus der Arbeitslosigkeit vergeblich war. Drüben haben sie eine Wohnung aufgegeben und hocken jetzt in einem Schuppen, hinter Holzverschlägen, die mit Dachpappe verkleidet sind. Und die Aufnahme in der Heimat war so ganz anders, als sie sich vorgestellt hatten. „Was wollen sie überhaupt hier? Wozu sind sie hergekommen? Wer hat sie gerufen?" Das sind Worte des Empfanges durch einen Beuthener Stadtinspektor, der noch immer im Amt ist.

Das Beuthener Barbarawerk gilt nur als Durchgangsstation. Von hier werden die Flüchtlinge auf die Dörfer des Hinterlandes verteilt, wo sie ohne Hoffnung auf Beschäftigung leben müssen, denn es sind zumeist geschulte Kräfte, Menschen mit Vorbildung und technischen Kenntnissen und Fertigkeiten, die im Industriegebiet verwertbar wären, auf dem Lande ist dafür keine Verwendung. Dieses gute deutsche Kulturgut geht also der sicheren Verproletarisierung entgegen, und niemand ist da, der dieser Entwicklung Einhalt gebieten kann.

Vier Millionen Zloty Mietsrückstände in Schlesien.

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß gegenwärtig auch die Hausbesitzer in schwerer Bedrängnis sind. Die Steuern werden immer höher, die Mietzahlungen immer unregelmäßiger. Besonders schwierig ist die Lage der Hausbesitzer in der Wojewodschaft Schlesien, auf deren Gebiet ja die Hälfte aller Arbeitslosen Polens entfällt. Die meisten Arbeitslosen zahlen schon seit Jahren nicht einen Groschen Miete. Nach einer Zusammenstellung des Haus- und Grundbesitzervereins in Schlesien, die der Wojewodschaft zugestellt worden ist, schulden die Arbeitslosen in Schlesien an Mieten bis jetzt rund vier Millionen Zloty. Wie nachteilig dieser beträchtliche Mietsausfall auf den Baumarkt auswirkt, kann man sich lebhaft vorstellen. Der Haus- und Grundbesitzerverein hat sich schon mehrfach (bis jetzt allerdings erfolglos) mit Denkschriften an die Wojewodschaft und an die Zentralregierung gewandt und um Hilfe gebeten. In den Denkschriften heißt es u. a., daß die Steuern für den Hausbesitz ermäßigt werden müßten, außerdem hätten die Wojewodschaft und die einzelnen Gemeinden die rückständigen Mieten für die mittellosen Arbeitslosen zu tragen. — Wenn es bei der gegenwärtigen Geldknappheit auch kaum möglich sein dürfte, daß die Gemeinden tatsächlich die Mieten für die Arbeitslosen bezahlen, so kann doch nicht bezweifelt werden, daß Erleichterungen für den Hausbesitz geschaffen werden müssen, vor allen auf steuerlichem Gebiet.

Aus aller Welt.

Steuern nur gegen Bier. Die Hoffnung auf die baldige Freigabe von Bier wird in den „nassen" Zeitungen Amerikas durch folgende Berechnung genährt: auf der Dezembertagung des Kongresses würde die demokratische Mehrheit nur Getränkesteuern zum Ausgleich des Budgets bewilligen und damit den Widerstand Hoovers und der „trockenen" Republikaner gegen eine Milderung der Prohibition brechen. Gleichzeitig wird aber darauf hingewiesen, daß die ausländischen Importeure von Wein und Bier auf jeden Fall mit sehr hohen Zollsätzen zu rechnen haben werden.

Gottesdienst-Ordnung:

Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Sonntag, den 20. November 1932:

6,30 Uhr: stille heilige Messe,
7,30 „ polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt,
9,00 „ deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rosen Hedwig Bogacz.
10,30 „ polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Totensonntag, den 20. November 1932:

8 Uhr: Deutsche Abendmahlsfeier.
9¼ Uhr: Polnische Abendmahlsfeier.
10¼ Uhr: Polnischer Gottesdienst.
5 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Sabbath, den 19. November.

10 Uhr Hauptandacht, Wochenabschnitt Wajero.
15,30 Uhr Jugendandacht im Gemeindehause.
16,55 Uhr Sabbath-Ausgang.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1

40 Jahre Männergesangverein Tichau.

Der Tichauer Männergesangverein, der in diesem Jahre auf 40 Jahre seines Bestehens zurücksieht, veranstaltete aus diesem Anlaß am Sonntag den 13. d. Mts. ein Jubiläumsfest. Der festlich geschmückte Saal im Brzoska'schen Hotel empfing viele Gäste, die besonders von auswärts erschienen waren, um das Jubelfest der Tichauer Sängerbrüder mitzufeiern. Bald herrschte reges Leben. Die langen Tischreihen vermögen die zahlreichen Gäste und Abordnungen kaum zu fassen. Von auswärtigen Vereinen und Ehrengästen waren erschienen der Vorsitzende des Oberschlesischen Sängerbundes, Holtz, des Männergesangvereins Biala, Hübler, Rektor Urbanek, Geschäftsführer Kaiser von der G. D. A., die Männergesangvereine Biala, „Harmonie" Tarnowitz, M. G. V. Skotschau, der Gesangverein im D. H. V. Königshütte, das Quartett des Männergesangvereins Kattowitz. M. G. V. Lipine sowie Abordnungen der Vereine aus Rybnik und Pleß.

Nach einigen gut vorgetragenen Konzertstücken des Orchesters aus Nikischschacht hielt der Vorsitzende, Buchhalter Sikorski, eine herzliche Begrüßungsrede, worin er die Freude über das zahlreiche Erscheinen der Freunde und Sangesbrüder zum Ausdruck brachte und frohen Verlauf des Festes wünschte. Mit dem Strauß-Walzer „An der schönen blauen Donau" mit Orchesterbegleitung, legte der Jubelverein, nachdem er den gesanglichen Teil mit dem Weihelied eingeleitet hatte, Zeugnis davon ab, daß er unter Leitung seines rührigen Dirigenten. Carl Bontzek, ganz Vorzügliches leistet.

In seiner ganz ausgezeichneten Festansprache entwickelte Buchhalter Heinzel ein anschauliches Bild von dem Werdegang des Vereins. Gegründet wurde der Verein am 14. Aug. 1892 durch zehn Tichauer Bürger, von denen heute noch Kaufmann Tschieden in Tichau lebt, der an dem Fest teilnahm. Man darf sagen, daß der Verein seinen Aufgaben voll und ganz gerecht geworden ist und heute wie früher eine Pflegestätte deutscher Sangeskunst ist und so Gott will, bleiben wird. Im Weltkrieg fielen fünf Mitglieder, deren Andenken die Festversammlung durch Erheben von den Plätzen ehrt, während die Musik „Ich hatt' einen Kameraden" spielte. Die Fahne brachte man, wie so viele andere Vereine, vor dem Staatshoheitswechsel nach Deutschland, wo sie im Oberschlesischen Museum in Gleiwitz aufbewahrt ist. Nach mehrmaligen Aufflackern drohte das Vereinsleben nach dem Krieg ganz zu verlöschen. Da war es das jetzige Ehrenmitglied, Kellermeister Stenzel, der das Vereinsinteresse wieder zu beleben wußte. Heut singt der Verein nicht nur zu eigenem Vergnügen, sondern gern stellt er sich in den Dienst der Allgemeinheit, indem er bei kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen durch seine Lieder zur Verschönerung der Feiern beiträgt.

Mit großem Interesse sah man den Vorträgen des Kammerchores des Männergesangvereins Biala unter seinem bewährten Dirigenten Czajanek entgegen. Bei den vier Stücken und der Einlage, die vorgetragen wurden, zeigte sich die ausgezeichnete Schulung des Chores, besonders bei den Pianostellen. Lied um Lied klang nun durch die festlichen Räume. An den Gesängen beteiligten sich „Harmonie" Tarnowitz unter seinem Dirigenten Gruchmann, Gesangverein Skotschau unter Leitung des Dirigenten Fritz Bauer, Männerchor im D. H. V. Königshütte unter Leitung des Dirigenten Lubina; das Quartett des M. G. V. Kattowitz, der Männergesangverein „Liedertafel" Lipine, unter seinem Dirigenten H. Kubin mit gutem Erfolg. Mit drei Solovorträgen erfreute Fräulein Käthe Kleinert, auf dem Flügel begleitet von Frau Kellereiverwalter Schröer die Festversammlung. Das heitere Quartett des Männergesangvereins Bielitz trug mit seinen humoristischen Darbietungen viel zur Erheiterung des Abends bei.

Dem Jubelverein wurden durch Ansprachen herzliche Wünsche aus dem großen Sängerkreis übermittelt. So sprach namens des Bundes der Vorsitzende Holtz, der dem äußerst rührigen Vorstandsmitglied, Buchhalter Heinzel, mit anerkennenden Worten die Nadel für 25 Jahre Mitgliedschaft überreichte, dem Vereinsvorsitzenden eine Versammlungsglocke. Es sprachen ferner der Vorsitzende des Bielitzer Vereins, Hübler, Dirigent Gruchmann und Dirigent Bauer, die für ihre Vereine einen Fahnennagel überreichten, Lehrer Borowka für den Kattowitzer Verein unter Ueberreichung eines Tischbanners, Rektor Urbanek für den Kulturbund sowie den Deutschen Volksbund und Geschäftsführer Kaiser für die Gewerkschaft der Angestellten. Der Ehrenvorsitzende, Kellermeister Stenzel, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Verein wieder auf die alte Höhe gekommen ist und dankte allen denen, die nicht Mühe und Arbeit in langjähriger Tätigkeit für den Verein gescheut haben, besonders den Herren Sikorski, Heinzel und Bontzek und spricht die Erwartung aus, daß alle auch fernerhin treu zum Verein halten mögen.

Nachdem der Tichauer Verein die gesanglichen Darbietungen mit drei Liedern geschlossen hatte, kamen noch humoristische Vorträge zu Gehör. Alles in allem: es war ein wohlgelungenes Jubelfest. Möge das Vereinsleben im M. G. V. Tichau auch fernerhin einen engen Zusammenschluß aller seiner Mitglieder im Interesse des deutschen Liedes bringen. Grüß Gott!

Zur Aufklärung des biertrinkenden Publikums.

Die unterzeichneten Brauereien, welche es seit ihrem Bestehen als vornehmste Aufgabe betrachten nur Qualitätsbiere zu brauen und in den Handel zu bringen, mußten in letzter Zeit die traurige Wahrnehmung machen, daß unter ihrer Flagge Biere anderer Brauereien zu gleichen Preisen ausgeschänkt werden, die den hochwertigen Qualitäten der Unterzeichneten nicht entsprechen. Trotz der anderweitigen Bierpreisermäßigungen und Schleudereien, welche in letzter Zeit Platz gegriffen haben, werden die Unterzeichneten daran festhalten nur Qualitätsbiere zu brauen und sind infolge des katastrophalen Rückgangs des Umsatzes nicht in der Lage, eine Preisermäßigung eintreten zu lassen.

Wir bitten das biertrinkende Publikum, nur unsere Qualitätsbiere in den Gaststätten zu verlangen und andere Gebräue energisch zurückzuweisen.

Browar Książęcy Tychy, Tychy G. Śl.
Browar Obywatelski Sp.-Akc., Tychy G. Śl.
Arcyksiążęcy Browar w Zywcu, Zywiec.
Browar Jana Götza w Okocimie, Okocim.

Rotwild

verkauft billig

Wildkammer des Fürsten von Pleß, Pszczyna

Scharfer Wachhund

(Schäfer) 13 Mon. alt, stubenrein, dressiert deutsch und polnisch, sehr schönes Tier, umständehalber preiswert zu verkaufen.

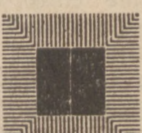
Franciszek Warzecha
Stara-Wieś Nr. 35.

Aelteres ruhiges pens. Ehepaar, mietssicher sucht

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Zubehör, elektr. Licht, Nähe Pleß Bhf. Offerten unter S 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Klavierstimmer



ist in Pleß vom 1. Okt bis 30. November 1932 tätig.

Anmeldungen in der Geschäftsst. d. Blattes.

Rudolf Zenker, Klavier- und Orgelbauer
Katowice, Slowackiego 37.
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger.

Der beliebte

Kosmos Terminkalender

ein deutschsprachlicher Kalender für Polen für das Jahr

1 9 3 3

ist wieder bei uns zum Preise von 4.50 zł zu haben.

Anzeiger für den Kreis Pless.

Inserieren bringt Gewinn!

Bürgerverein Pszczyna.

Die diesjährige

General-Versammlung

des Bürgervereins in Pszczyna findet am

Sonnabend, den 19. Novbr. 1932, abends 20 Uhr

im kleinen Saale des Hotels „Plesser Hof" statt.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Teatr Świetlny Pszczyna
(Lichtspielhaus)

Sonnabend und Sonntag.

Der in Europa mit größtem Enthusiasmus aufgenommene Sowjet-Film

Der blaue Expreß

Der neueste Film des genialen Meister-Regisseurs

Sergjusz Einstein

Originale Musikmotive:

Emund Meisel

Beginn der Vorstellungen:
am Sonnabend um 6 und 8[15] Uhr
am Sonntag um 2, 4, 6 und 8[15] Uhr

! **Der neue Winterfahrplan**
zum Preise von 1.50 zł
Anzeiger für den Kreis Pless

